Peter Wolff
Richard-Wagner-Str. 72
66125 Saarbrücken-Dudweiler

4-7-2006

Die Teichkette des NABU im Glasbachtal oberhalb Diemerstein, zwischen Wormsertal und Parkplatz

Geographische, geologische und hydrologische Situation

Die 4 Teiche im Hauptschluss des Glasbachs füllen die gesamte Breite des Talbodens von ca. 30m aus. Auf 2 kurzen Strecken ist das ursprüngliche Bachbett erhalten, und zwar oberhalb der 2 mittleren Teiche. Die Gesamtlänge der Kette beträgt etwa 600m. Die umgebenden Hänge sind relativ steil. Am westlichen Hangfuß verläuft ein Fußweg, am östlichen ein Forst-Fahrweg.

Der Glasbach verläuft in den Trifels-Schichten des Mittleren Buntsandsteins. Für den Pfälzerwald ist das Wasser von Natur aus relativ basenreich: Der pH-Wert im Oberlauf beträgt 6,5. In den Teichen steigt er durch die Nährstoffanreicherung auf 6,7.

Vegetationskundliche Beschreibung

Alle Teiche sind von Uferbäumen gesäumt, die mit ihren ausladenden Ästen z. T. weit über das Wasser ragen. Die Verlandungszonen werden auch von Sträuchern eingerahmt, vor allem aus Grauweiden (*Salix cinerea*).

Der <u>unterste Teich</u> führt trübes Wasser, so dass nur in den seichten Uferzonen geringe Bestände von Wasser- und Sumpfpflanzen möglich sind:
- Haken-Wasserstern (*Callitriche hamulata*)
- Schnabelsegge (*Carex rostrata*)
- Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*).

Der <u>2. Teich von unten</u> zeichnet sich durch einen Massenbestand des Wasser-Sternlebermooses (*Ricciocarpos natans*) aus. Dies ist eine gefährdete Art (Rheinland-Pfalz und BRD: Rote-Liste-Status 3). Außer 2 kleinen Vorkommen nördlich Kaiserslautern kommt sie in der Pfalz nur noch in der Oberrheinaue vor. Sie kann nur in basenreichen Stillgewässern leben. Ihre Bestände gehören zu den Wasserlinsen-Gesellschaften. Von den Wasserlinsen ist im Glasbach nur etwas *Lemna minor* vorhanden.

Die Verlandungszone wird von einem ausgedehnten Röhricht aus Teichschachtelhalm (*Equisetum fluviatile*) besiedelt. Am Oberende gesellen sich dazu:
- Verlängertes Sumpflabkraut (*Galium elongatum*)
- Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*)
- Flatterbinse (*Juncus effusus*)
- Blasensegge (*Carex vesicaria*).

Der 3. Teich von unten enthält fast die gleiche Vegetation, wie der zweite. Stellenweise gesellt sich der Einfache Igelkolben dazu (*Sparganium emersum*).

Der 4. Teich von unten führt das klarste Wasser, mit
- Kleiner Wasserlinse (*Lemna minor*)
- Flachfrüchtigem Wasserstern (*Callitriche platycarpa*)
- Einfachem Igelkolben (*Sparganium emersum*).

Die Verlandungszone wird aufgebaut aus größeren Beständen von
- Flutendem Süßgras (*Glyceria fluitans*) und
- Schnabelsegge (*Carex rostrata*).

In den Bachabschnitten besiedelt das Spaten-Lebermoos (*Scapania undulata*) die Steine.

Botanische Bedeutung der Teiche

Zunächst bilden sie durch die Existenz des Biotoptyps „Weiher“ eine Erhöhung der biologischen Vielfalt im Tal.

Die Verlandungszonen sind von großflächigen Röhrichten und Großseggenriedern bedeckt. Sie stehen in Rheinland-Pfalz im Sicherungsrang 2 (entspricht etwa der Gefährdungsstufe). Außerdem stehen sie nach dem Landespflegegesetz § 28 unter Pauschalschutz, da sie 500qm Fläche überschreiten.

Die 2 Massenbestände des Wasser-Sternlebermooses sind aus Gründen des Artenschutzes in höchstem Maße schutzwürdig. Sie stellen zusammen die größte Population in der Pfalz dar.

Schon aus diesen Gründen ist der Erweb, die Pflege und die Entwicklung sowie eine Unterschutzstellung unbedingt zu befürworten.

Pflege und Entwicklungsmaßnahmen

Die Möglichkeiten zur Einflussnahme sind wegen des engen Talquerschnitts begrenzt. Zur Erhöhung der Arten- und Gesellschaftsvielfalt könnten jedoch folgende Maßnahmen beitragen:
1. Beseitigen der großen Nutzfische (durch Elektrofischen oder zeitweises Ablassen der Teiche). Sie trüben das Wasser und – soweit es Räuber sind – dezimieren sie die natürliche Kleintierfauna.
2. Reduzieren der Uferbäume. Die Fichten sollten alle gefällt werden, da sie nicht heimisch sind und viel Wasser entziehen. An 1-2 Stellen könnten auf je 50m auch die Laubbäume entfernt werden. Alle Bäume schränken durch ihre Beschattung und den Laubwurf die Wuchsmöglichkeiten der Wasserpflanzen (und der entsprechenden Tiere) erheblich ein.

(Anmerkung des NABU Kaiserslautern: Zitate, Kopien und Veröffentlichung sind nur mit schriftlicher Genehmigung von Herrn Wolff oder des NABU Kaiserslautern erlaubt.)